

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 16. November 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Neubacher in Berlin  
=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher hat heute, Donnerstag, früh mit dem Flugzeug Wien verlassen, um in Berlin finanz- und wirtschaftspolitische Besprechungen abzuführen. Bürgermeister Neubacher dürfte im Laufe des Samstag wieder in Wien eintreffen.

oooOooo

Sehr geehrte Schriftleitung!

Die Berichte über die heutigen Reden des Bürgermeisters im Haus der Technik und des Vizebürgermeister Kozich im ausländischen Studentenklub gibt die Pressestelle der Stadt Wien morgen vormittag aus und ersucht, dieselben abzuwarten.

Im anderen Falle bitten wir, morgen früh nur einen kurzen Bericht zu veröffentlichen und einen ausführlicheren anzukündigen.

Heil Hitler!

Die Pressestelle der Stadt Wien:

oooOooo

Arbeitnehmer und Arbeitgeber!

Ausgabe der Steuerkarten 1939  
=====

Die Gemeindebehörden haben auf Grund des Ergebnisses der Personenstandsaufnahme, die am 10. Oktober 1938 stattgefunden hat, für sämtliche Arbeitnehmer Steuerkarten mit Wirkung für das Jahr 1939 auszustellen und sie den Arbeitnehmern auszuhändigen.

Die Gemeinde Wien beginnt nunmehr mit der Zustellung der Steuerkarten. Die Arbeitnehmer haben die Steuerkarte vorläufig sorgfältig zu verwahren und sie dem Arbeitgeber bei Beginn des Kalenderjahres 1939 oder bei Beginn des Dienstverhältnisses vorzulegen.

Aufklärende Erläuterungen über den Zweck und die Verwendung der Steuerkarten wird der Oberfinanzpräsident von Wien erlassen.

Richtigstellungen der Eintragungen auf der Steuerkarte, die nachweislich unrichtig sind, (Schreibfehler oder ähnliche offenbare Unrichtigkeiten), sowie nachträgliche Ergänzungen der Eintragungen auf den Steuerkarten sind unter Vorweis der notwendigen Dokumente oder sonstiger Nachweise vom 7. Dezember 1938 angefangen jederzeit auf Antrag durch die örtlich zuständige Bezirkshauptmannschaft bzw. Amtsstelle vorzunehmen.

Vorsprachen oder Ansuchen vor diesem Termin sind, da zwecklos, zu unterlassen, weil ihnen von den Dienststellen mangels der hierfür notwendigen Unterlagen nicht entsprochen werden kann.

oooOooo

Sie dürfen wieder arbeiten:

1.57. Neuaufnahmen bei der Gemeinde Wien im Oktober  
=====

Aus dem letzten Ausweis des Personalamtes der Stadt Wien über die Personalbewegung im städtischen Dienst geht hervor, dass im Monat Oktober bei der Hoheitsverwaltung und den städtischen Unternehmungen

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

16. November 1938.

Seite

2

375 höhere und mittlere Beamte (darunter 28 Ärzte), 184 Bedienstete, 651 Arbeiter sowie 360 Saisonarbeiter neu in Dienst gestellt wurden.

oooOooo

"Erziehung der Jugend zu Mut, Einsatz, Ehrgefühl und Pflichtbewusstsein für Reich und Führer!"

Vereidigung von 300 jungen Lehrern und Lehrerinnen durch den  
=====

Bürgermeister von Wien

=====

des Rathauses

Im grossen Festsaal fand Mittwoch nachmittag die Vereidigung von 300 Junglehrern und Junglehrerinnen statt, die im September durch die Stadt Wien eingestellt wurden. Es waren viele unter ihnen, die bereits 8 bis 9 Jahre auf ihre Einstellung als Lehrperson warteten, bzw. vor 12 bis 15 Jahren maturiert hatten und inzwischen schon vorübergehend zu diesem oder jenem Beruf greifen mussten. Erst im Reiche Adolf Hitlers war es ihnen möglich, wirklich der Aufgabe zu dienen, die sie sich als Ziel gesetzt hatten.

Zu der Vereidigung waren unter Führung des geschäftsführenden Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrates, Gauamtsleiter Prof. Dr. Fritz, alle Landeschulinspektoren und die Vertreter des Amtes der Erziehung im Gau Wien erschienen.

Nach einer Festfanfare betrat der geschäftsführende zweite Präsident des Wiener Stadtschulrates Gauamtsleiter Prof. Dr. Fritz das Rednerpult und teilte dem Bürgermeister mit, dass die meisten angetretenen Kameraden und Kameradinnen Jahre hindurch mit Sehnsucht auf diesen Tag gewartet haben, der sie der Arbeitslosigkeit entreisst und dem Beruf zuführt, den sie sich aus Neigung erwählt haben.

"Wer während des verflorenen Systems Lehrer war oder werden wollte," sagte Präs. Fritz, "gehörte einem Stande an, dem die Zukunft mit den düstersten Wolken verhängt war. Wer Lehrer war, der fühlte mehr wie ein anderer Stand den schweren Druck des volksfeindlichen Systems und wer Lehrer werden wollte, der hatte Jahr für Jahr vor sich die Tatsache, dass die Geburten sich verringerten, die Volkszahl dahin sank und ein Tag kommen werde, an dem man auf Schulen und Lehrer in diesem Lande überhaupt verzichten konnte. Wie hat sich in dieser kurzen Zeit das alles geändert: Heute ist der Lehrer und ist die Schule frei. Heute haben Sie vor sich die Gewissheit, dass die jungen Generationen des Volkes in alle Ewigkeit hineinwachsen und sich ergänzen werden."

Präsident Fritz meldete dem Bürgermeister noch, dass sich unter den Versammelten niemand befinde, der unwürdig des Gelöbnisses, das von ihm verlangt werde.

Hierauf begrüßte Bürgermeister SA-Brigadeführer Neubacher die zur Vereidigung angetretenen Junglehrer und -lehrerinnen als Oberhaupt der Stadt Wien und als Repräsentant ihrer obersten Schulbehörden.

"Diese Stunde ist für Sie bedeutungsvoll," sagte er, "und sie möge Ihnen immer in Erinnerung bleiben; nicht nur, weil Sie nach Vollendung Ihres Studiums nun wirklich antreten, um in der Volksgemeinschaft Ihren Platz auszufüllen, sondern weil Sie zu einer besonderen Aufgabe

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 16. November 1938. Seite 3

antreten: von heute an sind Sie Mitglieder des grossen Apparates, den das Dritte Reich aufbietet, um seine besonderen Lebensnotwendigkeiten zu erfüllen und Sie tun dies auf einem Gebiet von fundamentaler Bedeutung. Sie ergreifen im neuen Grossdeutschland Adolf Hitlers einen Beruf, der gleichbedeutend ist mit einer besonders grossen verantwortungsvollen Mission, denn Ihre Aufgabe ist es, jene heranwachsende Jugend zu betreuen, die auf den Wegen, die unsere Generation unter der Führung Adolf Hitlers revolutionär aufgebrochen hat, weiter marschieren soll in eine grosse deutsche Zukunft. Sie sollen eine Generation betreuen, die einmal besser sein soll als wir es gewesen sind, die die Ehre und den Lebenswillen der Nation vorwärts tragen und endlich ihre Mission weitergeben soll an kommende Generationen!

Betreuen Sie diese Jugend im Sinne unseres Führers, im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Ziele, dann betreuen Sie sie richtig!"

"Wir dürfen nicht glauben", fuhr der Bürgermeister fort, "dass der Nationalsozialismus bloss ein historischer Zwischenfall sei, ein politisches Ereignis, das über kurz oder lang durch ein anderes abgelöst werden soll. Nein, es ist unser tiefer Glaube, dass wir im Zeichen des Führers und im Zeichen der nationalsozialistischen Bewegung viele Generationen lang einen Weg der Ehre, des Ruhms, des Wohlstandes und der Weltgeltung marschieren werden. Eine solche Position behält ein System und eine Bewegung aber nur dann, wenn sie jeder anderen Bewegung und jeder Macht, die ihr diese Position streitig machen könnte, sittlich überlegen bleibt: überlegen bleibt durch tief wurzelndes Ehr- und Pflichtgefühl, eine Erziehung ihrer Kämpfer zu Mut und letztem Einsatz.

Erweisen Sie sich der historischen Bedeutung dieser Stadt und ihrer alten und ältesten Tradition würdig", sagte der Bürgermeister, "denn Sie sollen im Rahmen dieser Stadtverwaltung und ihrer Schulverwaltung am Aufbau mitarbeiten. Ich habe hier im Namen der Stadt an dieser Stelle dem Führer das Gelöbnis abgelegt, dass wir mit jener Entschlossenheit, die ihre Beglaubigung ableitet von der Bitterkeit des langen Ringens, der Grösse der Opfer der Bewegung und der Tiefe unseres revolutionären Einbruches, diese Stadt zu einer wahrhaft nationalsozialistischen Stadt ihres Führers und Befreiers machen werden. An dieses Gelöbnis, das ich in einer historischen Stunde ablegen durfte, sind Sie, meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, für Ihren ganzen weiteren Lebensweg gebunden! In diesem Zeichen übernehme ich Sie in Ihre neue öffentliche Verpflichtung!"

Nach der Verlesung der Eidesformel und dem Schwur ergriff noch einer der Junglehrer in der Uniform der Sturmabteilung der NSDAP das Wort und dankte dem Bürgermeister für die Möglichkeit, nunmehr am Aufbau des Grossdeutschen Reiches tatkräftig mitarbeiten zu dürfen.

Mit dem vom Bürgermeister auf den Führer ausgebrachten Siegesheil und den Hymnen des Reiches klang die feierliche Vereidigung aus.

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom .....

Seite .....

## Die Stadt Wien baut einen grossen Schiessplatz "Am Paradies"

Um in Hinkunft eine einheitliche Schulung und gleichmässige Ausrichtung im Schiesssport der Ostmark zu gewährleisten, veranstaltet der Gauschützenverband nunmehr allmonatlich 4 - 6 tägige Lehrgänge für Schiesswarte. Der erste dieser Ausbildungskurse findet gegenwärtig (vom 14.-19. November) unter Leitung des Gauschäftsführers Kleinen in Eichgraben statt -- Über Einladung des Gauschützenführers SA-Obergruppenführer von Schorlemer hielt nun gestern Vizebürgermeister Kozich in seiner Eigenschaft als Kreisschützenführer des Kreises Donau vor den Kursteilnehmern einen Vortrag über die Neugestaltung Gross-Wiens. In diesem Zusammenhang erörterte er besonders die Schaffung, bzw. Ausgestaltung von Schiessplätzen und gab im Namen des Bürgermeisters Dr. Neubacher die Versicherung ab, dass der Schiesssport in Wien eine würdige Pflegestätte finden werde. Der Führer selbst habe bei seinem letzten Besuch in Wien gesagt, er lege grossen Wert darauf, dass das deutsche Volk auch sportliche Spitzenleistungen vollbringe; denn man könne kaum ermessen, wie sehr ihn die moralische Wucht der deutschen Spitzenleistungen bei der letzten Olympiade in seinen aussenpolitischen Bestrebungen unterstützt hätte.

Deshalb wird Wien durch die Anlage von Schiessplätzen die Möglichkeit schaffen, dass die weitesten Kreise des Volkes auch diesem männlichen Sport huldigen können. So wird die Stadtverwaltung mit einem grossen Kostenaufwand "Am Paradies" in Hütteldorf einen Schiessplatz mit 150 Ständen errichten und die Schiessplätze in Mauer in Kierling und in Gerasdorf den modernsten Anforderungen entsprechend ausbauen.

"In Grossdeutschland" so schloss der Vizebürgermeister seine Ausführungen, "gibt es keine Organisationen, die vegetieren, sondern nur solche, die von kraftvollem Leben durchpulst sind. Die massgebenden Kreise in Grossdeutschland werden sich darum auch um das bisher vernachlässigte Schützenwesen in der Ostmark kümmern. Und zwar nicht nur, weil uns auch dieser Sport durch Spitzenleistungen in die Lage versetzt, im friedlichen Wettkampf mit den anderen Nationen unsere Kräfte zu messen, sondern vor allem deshalb, weil wir darin auch ein Mittel sehen, die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes zu pflegen und zu stärken!"